

Stärkung der Zivilgesellschaft



Überblick	
<p>Engagement in den Provinzen Balkh und Badakhshan (oben von links nach rechts) und Kabul (unten rechts)</p>	
Programm:	Ziviler Friedensdienst (ZFD)
Auftraggeber:	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Partner:	Afghanische Nichtregierungsorganisationen (NRO) und staatliche Institutionen
Durchführungsorganisation:	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Provinzen:	Badakhshan, Balkh, Kabul – mit Reichweite auf den gesamten Norden Afghanistans
Programmziel:	Friedenskonsolidierung auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene.

Situation

Nach Jahrzehnten des Krieges und anhaltenden gewalttätigen Auseinandersetzungen sind die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen Afghanistans weitgehend zerstört. Mit den ersten Parlamentswahlen und der Etablierung lokaler Mitbestimmungsstrukturen schienen die Grundlagen für eine demokratische Erneuerung des Landes gelegt. Vor allem in den größeren Städten gab es Anzeichen eines wirtschaftlichen Aufschwungs. Inzwischen haben jedoch radikale Kräfte wieder an Einfluss gewonnen, Rechtssicherheit ist nicht gewährleistet, die Sicherheitslage wird schwieriger. Die Einbindung von Gewaltakteuren in die politischen und administrativen Strukturen hat die Bevölkerung unzufrieden und misstrauisch gemacht. Fehlende Teilhabe von Frauen am politischen Willensbildungsprozess behindern den demokratischen Wandel. Dies gilt ebenso für die Vetternwirtschaft in den Provinzen, in denen die Zentralregierung kaum noch Regierungsgewalt hat. Der Kampf um regionale Hegemonie ist Hauptursache für die politische und wirtschaftliche Destabilisierung des Landes. Diese spiegelt sich in verstärkter Kriminalität, Menschenrechtsverletzungen, Ressourcenkonflikten - vor allem um Land und Wasser - und kurzzeitigen Ausbrüchen bewaffneter Gewalt wider. Gleichwohl ist das Interesse der Bevölkerung an gewaltfreien Strategien der Konfliktbearbeitung groß und reicht bis in Regierungskreise hinein. Die hohe Machtdistanz, die der Einflussnahme der Zivilbevölkerung auf politische Prozesse im Wege steht, kann jedoch nur überwunden werden, indem das zivilgesellschaftliche Engagements gezielt gefördert wird.

Ziel

Im Auftrag der Bundesregierung unterstützt das Programm Ziviler Friedensdienst (ZFD) seine afghanischen Partnerorganisationen bereits seit 2004 bei der Gestaltung innergesellschaftlicher Prozesse der Friedensförderung. Maßnahmen wie Friedensforschung, konfliktsensibler Journalismus und Friedenspädagogik stärken Informations- und Kommunikationsstrukturen sowie die Integration friedensbildender Maßnahmen in wesentlichen Schnittstellen gesellschaftlichen Lebens.



Workshop zum Internationalen Friedenstag an der Universität Kabul | Foto: GIZ

Wirkungen

Das im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH durchgeführte Programm Ziviler Friedensdienst (ZFD) unterstützt den Aufbau tragfähiger Zusammenschlüsse der Zivilgesellschaft. Diese können perspektivisch die Interessen der Zivilbevölkerung vertreten und schützen. Sie gewährleisten Rechtssicherheit und tragen damit zur Friedenskonsolidierung bei. Formale sowie non-formale Strukturen der Konfliktbearbeitung, wie zum Beispiel Polizei oder Shuren (Ältestenräte) werden gestärkt und ausgebildet. Menschenrechtsarbeit wird mit Themen und Methoden gewaltfreier Konfliktbearbeitung verbunden. Damit werden unmittelbar gefährdete Gruppen vor Gewalt geschützt, mittelfristig Gewalt gemindert und langfristig inner- und außerstaatliche Akteure zur nachhaltigen und gewaltfreien Bearbeitung gesellschaftlicher Prozesse befähigt.

Folgende Wirkungen wurden erzielt:

- Grundsätze friedenspädagogischen Handelns sowie Methoden der gewaltfreien Konfliktbearbeitung werden an Lehrerausbildungsstätten vermittelt. Dies mindert die Gewalt an afghanischen Schulen.
- Angehörige von vierzehn afghanischen Universitäten haben sich zu einem Friedensnetzwerk zusammengeschlossen. Sie setzen sich dafür ein, Friedens- und Konfliktforschung als Querschnittsthema an den Fakultäten anzubieten.
- Mehr als ein Dutzend Fortbildungsmodule und -materialien für Menschenrechtsarbeit und gewaltfreie Konfliktbearbeitung wurden entwickelt und werden angewandt.

Partner des ZFD:

- Afghanistan's Children – A New Approach (ASCHIANA) in Kabul
- Afghanistan Independent Human Rights Commission (AIHRC) in Kabul
- Cooperation Centre for Afghanistan (CCA) in Mazar-e Sharif
- Mediothek Afghanistan in Kabul
- Radio Television Afghanistan (RTA) in Kabul
- National Center for Policy Research (NCPR) in Kabul
- Sanayee Development Organization (SDO) in Mazar-e Sharif
- All Afghan Women Union (AAWU) in Kabul
- Ministry of Education / Teacher Training College (TTC) in Mazar-e Sharif und Faizabad

- Gesellschaftliche Mittler, zum Beispiel Polizei- und Justizbedienstete, Sozialarbeitende, Richter, Mullahs oder Stadtteilälteste, wurden in Menschenrechtsthemen und gewaltfreier Konfliktbearbeitung fortgebildet und wenden das erworbene Wissen in ihrer Arbeit an.
- Der ZFD Afghanistan hat einen Beitrag zur Sensibilisierung der afghanischen Bevölkerung für Frauen- und Menschenrechte geleistet: Frauenanliegen werden stärker wahrgenommen und sind in den Medien präsent. Der Anteil von Frauen, die sich an gesellschaftlichen Prozessen und Diskussionen beteiligen, ist gestiegen.
- Die Prinzipien des konfliktensiblen Journalismus sind in die Ausbildung von Medienschaffenden integriert.
- Mediale Berichterstattung und Programme berücksichtigen die Prinzipien des konfliktensiblen Journalismus.



Kulturveranstaltungen gehören ebenfalls zum Repertoire des ZFD
Foto: GIZ

Stand Januar 2013

Kontakt:

Dr. Alema Alema

Koordinatorin des Programms
Ziviler Friedensdienst in Afghanistan
Email: alema.alema@giz.de

Durchgeführt von:
تطبيق کننده:

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

KFW